

Es ist für den armen Ludwig gewiß sehr traurig. Er möchte mir wohl gern einmal sein Herz ausschütten, und ich würde ihm gern zuhören, wenn ich auch davon meine Migräne bekäme. Man fühlt doch mit ihm. Da — als es geschehen sollte — kam Minna dazwischen, um mich zu erlösen, wie sie meint. Es war wohl auch so am besten. Helfen und trösten ist schwer, wenn die Ansichten so himmelweit verschieden sind. Und nun sprechen wir nicht mehr davon.“

Thilde hätte auch nichts zu sagen gewußt auf solche Worte. Es war ja ihre vergötterte Mutter, die so sprach. Und doch war eine Stimme in ihrem Innern, die raunte ihr zu: „Der arme Ludwig. Sie haben ihm wieder die Thür verschlossen. Wie schade, daß ich nicht zu Haus war.“

Nachdenklich trat sie an's Fenster und blickte hinab auf den fruchtbeladenen Apfelbaum, heute aber hätten die reifen Früchte herabregnen können, sie würde nicht einen einzigen Schritt darum gethan haben.



Siebentes Kapitel.

Frau Amtmann verbrachte gern die heißesten Stunden des Tages im Lange'schen Garten. Wunderschöne alte Linden gab es in demselben, überhaupt viel seltene Bäume und Sträucher. Es war ein alter Patriziergarten, wenn man jetzt auch nicht mehr allzuviel davon merkte. Nur ein halbverfallenes, im Zopfstyl gehaltenes Lusthäuschen